

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

**Simrock, Karl**

**Berlin, [1927]**

Dreizehntes Abenteuer: Wie sie zum Hofgelage fuhren

[urn:nbn:de:bsz:31-142180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142180)

## Dreizehntes Abenteuer

### Wie sie zum Hofgelage fuhren



Al ihr Bemühen lassen wir nun sein  
Und sagen, wie Frau Kriemhild und ihre Mägdelein  
Hin zum Rheine fuhren von Nibelungenland.  
Niemals trugen Rosse so viel herrlich Gewand.

Viel Saumschreine wurden versendet auf den Wegen.  
Da ritt mit seinen Freunden Siegfried, der Degen,  
Und die Königstochter in hoher Freuden Wahn;  
Da war es ihnen allen zu großem Leide getan.

Sie ließen in der Heimat Siegfrieds Kindelein  
Und Kriemhildens bleiben, das mußte wohl so sein.  
Aus ihrer Hofreise erwuchs ihm viel Beschwer:  
Seinen Vater, seine Mutter ersah das Kindelein nimmermehr.

Mit ihnen ritt von dannen Siegmund, der König hehr.  
Hätt' er ahnen können, wie es ihm nachher  
Beim Hofgelag' erginge, er hätt' es nicht gesehn:  
Ihm konnt' an lieben Freunden größter Leid nicht gesehn.



Uorausgesandte Boten verhießen sie bei Zeit.  
Entgegen ritten ihnen in herrlichem Geleit  
Von Utens Freunden viele und König Gunthers Lehn.  
Der Wirt ließ großen Eifer für die lieben Gäste sehn.

Er ging zu Brunhilden, wo er sie sitzen fand:  
„Wie empfangt euch meine Schwester, da ihr kamet in dies Land?  
So will ich, daß ihr Siegfrieds Gemahl empfangen sollt.“  
„Das tu ich“, sprach sie, „gerne, ich bin ihr billiglich hold.“

Da sprach der mächtige König: „Sie kommen morgen früh;  
Wollt ihr sie empfangen, so greift nur bald dazu,  
Daß sie uns in der Feste nicht überraschen hie:  
Wir sind so liebe Gäste nicht oft gekommen wie sie.“



hre Mägdelein und Frauen ließ sie da zur Hand  
Gute Kleider suchen, die besten, die man fand,  
Die ihr Ingesinde vor Gästen mochte tragen.  
Das taten sie doch gerne, das mag man für Wahrheit sagen.

Sie zu empfangen eilten auch die in Gunthers Lehn;  
All seine Recken hieß er mit sich gehn.  
Da ritt die Königstochter hinweg in stolzem Zug.  
Die lieben Gäste grüßte sie alle freudig genug.

Mit wie hoher Freude da empfing man sie!  
Sie dächte, daß Frau Kriemhild Brunhilden nie  
So wohl empfangen habe in Burgundenland.  
Allen, die es sahen, war hohe Wonne bekannt.

Nun war auch Siegfried kommen mit seiner Leute Heer.  
Da sah man die Helden sich wenden hin und her  
Im Feld allenthalben mit ungezählten Scharen.  
Vor Staub und Drängen konnte sich da niemand bewahren.



Is der Wirt des Landes Siegfrieden sah  
Und Siegmund, den König, wie gütlich sprach er da:  
„Nun seid mir hochwillkommen und all den Freunden mein;  
Wir wollen hohen Mutes ob eurer Hofreise sein.“

„Nun lohn' euch Gott!“ sprach Siegmund, der ehrbegier'ge Mann.  
„Seit mein Sohn Siegfried euch zum Freund gewann,  
Riet mir all mein Sinnen, wie ich euch möchte sehn.“  
Da sprach der König Gunther: „Nun freut mich, daß es geschehn.“

Siegfried ward empfangen, wie man das wohl gefollt,  
Mit viel großen Ehren, ein jeder ward ihm hold.  
Des half mit Rittersitten Gernot und Geiselher;  
Ich glaub', man bot es Gästen so gütlich wohl nimmermehr.



un konnten sich einander die Königinnen schaun.  
Da sah man Sättel leeren und viel der schönen Frau  
Von der Helden Händen gehoben auf das Gras:  
Wer gerne Frauen diene, wie selten der da müßig saß!

Da gingen zueinander die Frauen minniglich.  
Darüber höchlich freuten viel der Ritter sich,  
Daß der beiden Grüßen so schön war zu sehn.  
Man sah da manchen Recken bei den Jungfrauen stehn.

Das herrliche Gefinde nahm sich bei der Hand;  
Züchtiglich sich neigen man allerorten fand  
Und minniglich sich küssen viel Frauen wohlgetan.  
Das sahen gerne Gunthers und Siegfrieds Mannen mit an.



ie säumten da nicht länger und ritten nach der Stadt.  
Der Wirt seinen Gästen zu erweisen bat,  
Daß man sie gerne sähe in der Burgunden Land.  
Manches schöne Kampfspiel man vor den Jungfrauen fand.

Da ließ von Tronje Hagen und auch Ortwein,  
Wie sie gewaltig waren, wohl offenkundig sein.  
Was sie gebieten mochten, das ward alsbald getan.  
Man sah die lieben Gäste viel Dienst von ihnen empfahn.

Man hörte Schilde hallen vor der Feste Tor  
Von Stichen und von Stößen. Lange hielt davor  
Der Wirt mit seinen Gästen, bis alle waren drin.  
In mancher Kurzweil gingen ihnen schnell die Stunden hin.

Vor den weiten Gästesaal sie nun in Freuden ritten.  
Viel kunstvolle Decken, reich und wohlgeschnitten,  
Sah man von den Sätteln den Frauen wohlgetan  
Allenthalben hangen, da kamen Diener heran.



u Gemache wiesen sie die Gäste da.  
Hin und wieder blickten man Brunhilden sah  
Nach Kriemhild, der Frauen, schön war sie genug:  
Den Glanz noch vor dem Golde ihre hehre Farbe trug.

Da vernahm man allenthalben zu Worms in der Stadt  
Den Jubel des Gesindes. König Gunther bat  
Dankwart, seinen Marschall, es wohl zu verpflegen:  
Da ließ er die Gäste in gute Herbergen legen.

Draußen und darinnen beköstigte man sie:  
So wohl gewartet wurde fremder Gäste nie.  
Was einer wünschen mochte, das war ihm gern gewährt:  
So reich war der König, es blieb keinem was verwehrt.

Man dient' ihnen freundlich und ohn' allen Haß.  
Der König zu Tische mit seinen Gästen saß;  
Siegfrieden ließ man sitzen, wie er sonst getan.  
Mit ihm ging zu Tische gar mancher weidliche Mann.



wölfhundert Recken setzten sich dahin  
Mit ihm an der Tafel. Brunhild, die Königin,  
Gedachte, wie ein Dienstmann nicht reicher möge sein.  
Noch war sie ihm günstig, sie ließ ihn gerne gedeihn.

Es war an einem Abend, da so der König saß,  
Viele reiche Kleider wurden da vom Weine naß,  
Als die Schenken sollten zu den Tischen gehn:  
Da sah man volle Dienste mit großem Fleiße geschehn.



ie bei Hofgelagen Sitte mochte sein,  
Ließ man zur Ruh geleiten Fraun und Mägdelein.  
Von wannen wer gekommen, der Wirt ihm Sorge trug;  
In gütlichen Ehren gab man allen genug.

Die Nacht war zu Ende, sich hob des Tages Schein;  
Aus den Saumschreinen mancher Edelstein  
Erglänzt' auf gutem Kleide, das schuf der Frauen Hand.  
Aus der Lade suchten sie manches herrliche Gewand.

Eh' es noch völlig tagte, kamen vor den Saal  
Ritter viel und Knechte, da hob sich wieder Schall  
Vor einer Frühmesse, die man dem König sang.  
So ritten junge Helden, der König sagt' ihnen Dank.

Da klangen die Posaunen von manchem kräft'gen Stoß;  
Von Flöten und Drommeten ward der Schall so groß,  
Worms, die weite Feste, gab lauten Widerhall.  
Auf die Rosse sprangen die kühnen Helden überall.

Da hob sich in dem Lande ein hohes Ritterspiel  
Von manchem guten Recken; man fand ihrer viel,  
Deren junge Herzen füllte froher Mut;  
Unter Schilden sah man manchen zieren Ritter gut.

Da ließen in den Fenstern die herrlichen Fraun  
Und viel der schönen Maide sich im Schmucke schaun.  
Sie sahen kurzweilen manchen kühnen Mann;  
Der Wirt mit seinen Freunden zu reiten selber begann.



o vertrieben sie die Weile, die dächte sie nicht lang.  
Da lud zu dem Dome mancher Glocke Klang:  
Den Frauen kamen Rosse, da ritten sie hindann;  
Den edeln Königinnen folgte mancher kühne Mann.

Sie stiegen vor dem Münster nieder auf das Gras.  
Noch hegte zu den Gästen Brunhild keinen Haß.  
Sie gingen unter Krone in das Münster weit.  
Bald schied sich diese Liebe, das wirkte grimmiger Neid.

Als die Messe war gefungen, sah man sie weiterziehn  
Unter hohen Ehren. Sie gingen heiter hin  
Zu des Königs Tischen. Ihre Freude nicht erlag  
Bei diesen Lustbarkeiten bis gegen den eilften Tag.

